BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN
GEISLINGER FRAKTION

Stellungnahme der Geislinger Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen zum Haushaltsplanentwurf 2019

VORWORT

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitglieder der Verwaltung, sehr geehrte Besucherinnen und Besucher

"Der Erfolg liegt im Mut zum Extrem und in der Beharrlichkeit zur Mitte. Ohne Vorstöße in neue, in höhere Quantenbahnen ist der Rückschlag wahrscheinlich, und die sichere Mitte verbürgt allenfalls Mittelmäßigkeit."
Hans L. Merkle (1913-2000), dt. Topmanager, 1963-84 Vors. d. GF Bosch AG

Komisches Zitat mag jetzt der eine oder die andere denken, es ist aber für uns eine ziemlich treffende Beschreibung unserer Situation in der Stadt. Wir hatten den Mut zum Extremen beim Umbau des Michelberg-Gymnasiums. Leider sind wir damit ein bisschen auf die Nase gefallen. Dazu später noch ein paar Worte. Leider hat uns diese Enttäuschung so geschockt, dass uns der Mut verlassen hat und wir Maßnahmen nur noch mit doppelter und dreifacher Absicherung angehen. Dadurch besteht für uns die Gefahr der Mittelmäßigkeit.

Wir vermissen das Selbstbewusstsein und dieses wollen wir uns und Ihnen allen wieder zusprechen. Wir sind ja nicht doof und können auch selber richtige Entscheidungen treffen.

Beharrlichkeit ist eine weitere Eigenschaft, zu der ich uns und die Verwaltung auffordern möchte.

Wie wir erfahren haben, werden wir mit unserem Barrierefreiheitsprojekt am Bahnhof nach hinten durchgereicht, weil andere Maßnahmenträger beharrlicher und wahrscheinlich auch penetranter ihre Umsetzung einfordern.

Wer mit Kunden zu tun hat, wird mir zustimmen, dass man die netten Kunden leider verschiebt und die nervigen bedient, nur um seine Ruhe zu bekommen. Vielleicht sollten wir uns auch bei manchen Projekten vom netten Kunden zum nervigen Kunden wandeln.

Mittelmäßigkeit ist zwar ein einfacher und bequemer Zustand aber nicht befriedigend. Wir wünschen uns, dass wir wieder extremer werden. In unseren Ideen, unseren Vorstellungen, unseren Plänen und in der Umsetzung all dieser Sachen. Die Mitte sollte das untere Limit sein, dass wir auf keinen Fall unterschreiten dürfen.

WOHNEN

Neue Quartiere Bruckwiesen und Katzenloch

Trotz unserer durch Täler und Berge komplizierten Lage für Neubauten ist es uns gelungen zwei neue Baugebiete in der Stadt zu schaffen.

In den Bruckwiesen haben wir eine nicht mehr zeitgemäße Siedlung abgerissen und wollen Sie durch ein attraktives Quartier ersetzen. In diesem Quartier wollen wir eine "innovative städtebauliche Konzeption und ein Wohnviertel mit eigenständigem Charakter, mit dem sich die Bewohner identifizieren können" umsetzen. (Geislinger Zeitung am 29.09.2017) **Wir haben schon länger nichts mehr vom aktuellen Stand der Maßnahme gehört. Gerüchten zufolge wurden einige der innovativen Ideen zwischenzeitlich aufgegeben, dieses bitte wir zu erläutern.**

Die zweite Neubausiedlung ist im Katzenloch auf dem ehemaligen Bahnareal.

Der Bebauungsplan ist zur Auslage beschlossen. Es erreichen uns jetzt aber massive Bedenken der Anwohner des Katzenlochs. Eine Liste mit 80 Unterschriften untermauert die Befürchtung der Anwohner.

Im Sommer kaum vorstellbar, kann man an der Beschattung des Gebiets in der Winterzeit aber Bedenken bekommen. Kann man denn bei den heutigen technischen Mitteln eine Simulation erstellen wie der Schattenwurf zu verschiedenen Jahreszeiten ist? Vor einer endgültigen Beschlussfassung sollte dieses dem Gemeinderat und den Anwohnern zur Verfügung gestellt werden.

Der Vorschlag mit der Lärmschutzwand näher an die Bahn zu rücken macht ja auch Sinn.

Wohl wissend, dass nerviger Kunde sein auch anstrengend ist, beantragen wir einen Vorschlag wie ein Lärmschutz mit der Bahn auf deren Gelände vereinbart werden kann.

Vor zwei Jahren haben wir die angespannte Lage für kostengünstige Wohnungen angesprochen. Von Seiten der GSW haben wir keine erschöpfenden Informationen bekommen was sie in dieser Hinsicht plant. Findige Immobilienhaie haben schneller reagiert und vermieten Löcher zu Wucherpreisen. Die Auswahl seriöser Angebote auf einschlägigen Seiten im Internet ist erschreckend gering. Wollen wir das?

EINKAUFEN

Ein ständiges Thema sind Einkaufsmöglichkeiten in unserer Stadt. Wir sind dafür bereit unsere letzten freien Flächen zu verscherbeln und lassen uns auf alle Forderungen der Investoren ein. Natürlich sind das oft Abwägungen zwischen Pest und Cholera, aber wir wissen doch was wir wollen. Und vor allem wissen wir was wir haben, bzw. nicht haben Und das ist Platz. Eine Ausdehnung unserer Stadt ist bekanntermaßen sehr schwierig, daher müssen wir viel nachhaltiger mit den uns zur Verfügung stehenden Fläche umgehen.

Für uns ist z.B. die Möglichkeit der Erreichung der Neuwiesen mit dem Bus eine neue Grundlage zur Diskussion der geplanten Supermärkte und deren Parkplätze in der Stadt.

Eine ganzheitliche Stadtentwicklungsplanung wäre unserer Ansicht eine dringend notwendige Maßnahme.

WIRTSCHAFT & HOCHSCHULE

Wir freuen uns über jede Beteiligung der Hochschule und ihrer Studenten an allen Aktivitäten unserer Stadt. Die Hochschultage und die Autoshow sind Veranstaltungen an der auch die Geislinger Bevölkerung rege teilnimmt. Dafür herzlichen Dank.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns auch für die Umsetzung unseres wiederholten Antrags auf Schaffung eines Gründerzentrums, das im Sommer unter dem Namen "Geislinger Innovations- und Startup-Center", kurz G-Inno, die Arbeit aufgenommen hat. Vor wenigen Wochen war das G-Inno wohl auch einer der Gründe, dass Geislingen die Auszeichnung "Gründerfreundliche Kommune" bekommen hat. Hier haben sich in vorbildlicher Weise die Stadt, die Hochschule und Geislinger Firmen für eine zukunftsträchtige Sache zusammengefunden.

Ein Bericht nach dem ersten Jahr, am besten in den Räumen in der WMF, wäre sicher für alle Kollegen interessant.

TOURISMUS, KULTUR & FREIZEIT

Übernachtung und Hotel

Als Einheimischer nimmt man's vielleicht gar nicht so zur Kenntnis, aber im Tourismusbereich tut sich mächtig was bei uns. Mit dem Löwenpfad "Felsenrunde" liegt der zweitschönste Wanderweg Deutschlands 2018 vor unserer Haustüre. Die Touristiker im Kreis, bei der Erlebnisregion-Schwäbischer Albtrauf und auch Stephan Durant als unser Haus- und Hof-Touristiker haben ganze Arbeit geleistet. Das ganze Jahr über habe ich Wanderer aus Baden-Württemberg und auch darüber hinaus auf unserer schönen Alb getroffen. Das Marketing funktioniert und wer's mal im Vergleich sehen will, sollte auf die CMT gehen auf der sich die jetzt gemeinsam an einem Strick ziehenden Tourismusverbände erfolgreich präsentieren.

Ich denke damit sind wir dem Thema Sanfter-Tourismus ein gutes Stück näher gekommen. Schön wäre es wenn wir uns im Bereich des Ökotourismus noch weiter etablieren könnten, beispielsweise mit und durch die Unterstützung der ansässigen Gastronomen und engagierter Landwirte.

Wir können eigentlich auf fast allen Feldern des mobilen Tourismus mitspielen, die aber vorwiegend von gesetzteren Naturliebhabern geschätzt werden. Topographisch wären wir aber auch für das von der Jugend geschätzte Mitdemmountainbikedenbergrunterfetzen - auch als Downhill bekannt - geeignet. Im Mai gab es ein Treffen bei dem erste Ideen gesammelt wurden.

Wie geht es hier weiter? Wann können wir bei uns Downhill heizen?

Vielleicht können wir uns bei einem Bericht von Stephan Durant dazu auch über die Themen Campingplatz, Wohnmobilstellplätze und Übernachtung allgemein in Geislingen unterhalten. Schade wäre es wenn wir beim Thema Hotel und Übernachtungen weiterhin das Stiefkind im Kreis bleiben würden.

FAMILE, BILDUNG & SOZIALES

Unser größtes, leider nicht von einem glücklichen Stern beschienenes Bildungs-Projekt ist unser Michelberg-Gymnasium. Ich denke ich muss nicht alle Stationen der Umbau- und Sanierungsmaßnahme aufzählen, da wir sie schon oft genug besprochen haben.

Ich glaube aber auch nicht, dass man es wie Lord Voldemort bei Harry Potter behandeln muss und seinen Namen nicht nennen darf, denn im Grundsatz bin ich sicher, dass wir 2013 den richtigen Beschluss gefasst haben. Und wir haben ihn nach reiflichem Überlegen und Prüfung verschiedener Möglichkeiten gefasst. Wir haben einen Beschluss gefasst, der ein modernes und nach aktuellen pädagogischen Konzepten ausgerichtetes Schulhaus ergibt. Wir haben ein Konzept beschlossen, das allen Ansprüchen an Barrierefreiheit und Ganztagsbeschulung gerecht wird. Und wir haben ein auf das Problem des Klimawandels reagierendes Gebäudekonzept beschlossen.

Wenn man durch das Gebäude geht, erlebt man ein tolles, helles Schulhaus, das dieser Umbau ganz sicher aufgewertet hat.

Leider haben uns der Architekt und sein Team hängen lassen und haben nicht gebracht, was man hätte bringen müssen um das von allen erwartete Ergebnis ohne die jetzt zu erkennenden Nachwehen zu bekommen.

Diese Enttäuschung schmerzt am meisten. Ich denke aber, wir können uns und der Verwaltung keine Vorwürfe machen, denn wir waren immer informiert und haben alle Beschlüsse mehrheitlich im Gremium gefasst. Auch die schmerzlichen "Weiter-so" Beschlüsse haben wir nach gemeinsamer, reiflicher Abwägung genehmigt.

Leider sind wir jetzt in der "Augen zu und durch" Phase. Dank der guten Dokumentation des Hochbauamts ist mir nicht bange, wenn es in gerichtliche Auseinandersetzungen gehen sollte. Mehr Sorgen macht mir die Frage "Wer kommt jetzt für den Schaden auf"? Ob Horst Höfler und seine Truppen die finanziellen Schäden stemmen können erscheint mir doch etwas ungewiss. Ganz davon abgesehen ob sie einen solchen Prozesse überhaupt noch erleben, wenn man davon ausgeht, dass solche Prozesse auch mal 10 Jahre dauern können.

Viel positiver stimmt uns die Entwicklung an der Gemeinschaftsschule am Tegelberg. Die dringend benötigte Mensa steht mit einer ersten Rate von 500.000 € 2019 im Haushalt. 2020 werden wir dann voraussichtlich einweihen können. Ich denke wir können dieser erfolgreichen Schule dadurch eine Perspektive eröffnen die sie auch wieder räumlich entlasten wird. Angesichts der bald wieder steigenden Schülerzahlen ist jeder Raum in den Schulen notwendig und wichtig.

Nach der Entwicklung der Kindergartenkinder und der in diesem Jahr auf den Höchststand seit ewig gestiegenen Geburtenzahlen werden sich in den nächsten Jahren auch die Schülerzahlen wieder nach oben bewegen.

Für die Kindergartenkinder aus der Parkstraße müssen wir in höchster Eile eine Bleibe schaffen. Holzhaus oder Container?

Bei einem Termin letzte Woche haben wir uns ein Bild machen können und werden nach Erhalt weiterer Pläne entscheiden. Hier haben wir leider keine Zeit für eine umfangreichere Planung, denn die Situation brennt lichterloh.

Für uns stellt sich hier die Frage: Wäre ein Bildungsgipfel ein richtiges Mittel gewesen um diese Entwicklung abzuschätzen. Wir sagen ja!!!

Eine weitere leider noch nicht ganz übersichtliche Baustelle ist die bauliche und technische Entwicklung aller unserer Schulen. In aller Munde ist hier zur Zeit der DigitalPakt um Schulen für das digitale Zeitalter fit zu machen.

Beantragen können das Geld nur die Schulträger. In den nächsten fünf Jahren sollen 5,5 Milliarden € dafür ausgegeben werden. Ob dieses jetzt durch eine Grundgesetzänderung oder über eine Finanzierungsumlage über die Umsatzsteuer geht, wie von Ministerpräsident Kretschmann vorgeschlagen, ist noch offen.

Eine Voraussetzung für die Beantragung von Mitteln aus dem DigitalPakt ist auf jeden Fall die Vorlage eines technisch-pädagogischen Konzepts jeder einzelnen Schule (also zum Beispiel ein Medienentwicklungsplan). Schon heute können Schulen damit beginnen, entsprechende Pläne zu erarbeiten. Der DigitalPakt Schule folgt dem Grundsatz „Keine Ausstattung ohne Konzept“. Denn nur wenn der Aufbau von digitalen Lerninfrastrukturen durch passende pädagogische Konzepte flankiert wird, zahlen sich die Investitionen auch langfristig aus.

Antrag: Unterstützung der Schulen bei der Erstellung von Medienentwicklungsplänen. Dieses kann sicher nicht im eigenen Haus erfolgen, daher ist die Hinzuziehung von externen Spezialisten sinnvoll und wichtig. Wir beantragen dafür 20.000€ im Haushalt einzustellen.

INTEGRATION & INKLUSION

Die Situation der Flüchtlinge in Geislingen hat sich stabilisiert. Die Integrationsmanager leisten gute Arbeit. Verbesserungen für die Lebensumstände der Geflüchteten liegen nicht in unserem Einflussbereich.

Auf was wir allerdings achten können und müssen, ist die Wohnsituation in der oberen Stadt. Dort haben sich, auch durch skrupellose Vermieter Verhältnisse gebildet, die für eine "Gute Stube" untragbar sind. Manche der Häuser sind gnadenlos überbelegt und anscheinend sind etliche Bewohner gar nicht gemeldet. Etliche Hausbesitzer und Anwohner fühlen sich im Stich gelassen. Welche Kontrollmöglichkeiten haben wir um vor allem sichere Zustände herzustellen. Ist der Brandschutz immer gewährleistet?

Wir bitten um einen Bericht, wie das Ordnungsamt und die Polizei unterstützen können.

UMWELT

Klimaschutz

Der diesjährige Sommer war ein Genuss für alle. Freibad, Grillen, draußen übernachten, Fahrradfahren. Genial. Auch die Erträge der PV-Anlagen auf den Dächern waren super.

Leider gab‘s auch negative Aspekte: Trockenheit auf den Feldern, Ernteausfälle, Niedrigwasser in den Flüssen, Absinken des Grundwasserspiegels. All dieses sind Auswirkungen des Klimawandels. Der Klimagipfel in Katowicze und der Kommunale Klimagipfel in Berlin haben sich (leider nicht sehr effektiv) damit beschäftigt.

Das augenfälligste Ergebnis ist zumindest, dass es alle außer Donald Trump erkannt haben, dass der Klimaschutz eine für die Menschheit extrem wichtige Maßnahme ist.

Bundesentwicklungsminister Müller (CSU) spricht hier von einer Überlebensfrage der Menschheit.

Solche Fragen kann man nicht nur von oben nach unten regeln, sondern jeder einzelne kann etwas dazu beitragen.

Den Gemeinden, Städten und Landkreisen kommt beim Klimaschutz eine Schlüsselrolle zu. Dazu haben die Landesregierung und die kommunalen Landesverbände Ende 2015 den „Klimaschutzpakt Baden-Württemberg“ geschlossen.

Im Klimaschutzpakt bekennen sich die Parteien zur Vorbildwirkung der öffentlichen Hand beim Klimaschutz und zu den Zielen des Klimaschutzgesetzes. Um die Wirkung des Paktes zu verstärken, können Gemeinden, Städte und Landkreise den Klimaschutzpakt mit einer Erklärung unterstützen. Bislang sind 238 Kommunen dem Klimaschutzpakt beigetreten. Bei uns sind das der Landkreis selber, Wiesensteig, Hattenhofen, Deggingen und Bad Boll.

Um auch für Geislingen die Bedeutung des Klimaschutzes zu dokumentieren beantragen wir Mitglied im "Klimaschutzpakt Baden Württemberg" zu werden und den Gemeinderat über die Möglichkeiten der damit verbundenen Förderprogramme wie z.B. "Klimaschutz-plus" und "KLIMOPASS" zu informieren. Sehr gerne sagen wir hier unsere Unterstützung zu.

In diesem Zusammenhang ist es uns mal wieder aufgefallen, dass es unendlich viele Förderprogramme gibt die Geld für die unterschiedlichsten Projekte ausschütten, wenn man sich nur bewerben würde. Da wir die Antwort auf unseren Antrag zu einer Förderprogrammsucherin schon kennen, weil wir ihn ja schon öfters gestellt haben, stellen wir ihn dieses Jahr nicht, sondern verweisen exemplarisch auf die Förderdatenbank der Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.

Alleine dort findet man unter den Stichworten "Baden-Württemberg / Kommunen / Zuschuss" - 144 Förderprogramme. Aber wahrscheinlich haben wir‘s ja nicht nötig.

Zum Thema Umwelt gehört für uns auch die Planung und Vorbereitung von Ausgleichsmaßnahmen dazu.

Gibt es bei uns ein Verzeichnis möglicher und sinnvoller Projekte für Ausgleichsmaßnahmen? Wenn ja würden wir uns freuen davon mal zu erfahren. Wie können wir das Gremium und die Bevölkerung daran beteiligen dieses Verzeichnis aktuell zu halten und zu ergänzen?

MOBILITÄT

Letzte Woche haben wir auch noch über die Parkraumsituation in der Stadt gesprochen und beschlossen im nächsten Jahr ein ganzheitliches Parkraumkonzept zu beauftragen.

Da wir bekanntermaßen keine endlosen Flächen zur Verfügung haben erwarten wir von dem Konzept nicht nur die Betrachtung der Autoparkplätze, sondern genauso Ideen für attraktive Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und andere Zweiräder.
Diese Ideen sind nicht nur in den von der Verwaltung mitgelieferten Anlagen erläutert, sondern können in der Broschüre "Radstrategie Baden Württemberg" nachgelesen werden.

Diese Broschüre liefert außerdem hervorragende Anregungen zur Verbesserung des Radverkehrs.

Und wieso sollen wir die Fahrradfreundlichkeit unserer Stadt nicht auf das gleiche Niveau stellen wie die Autofreundlichkeit? Da es immer mehr e-Bikes gibt, können die Bürger auch die etwas schwierigere Topographie Geislingens bewältigen, brauchen aber gute und sichere Abstellplätze für ihre hochwertigeren Räder.

Überhaupt wäre es unserer Ansicht nach Zeit sich über eine Radwegekonzeption in Geislingen Gedanken zu machen. Kleiner Tipp: Es liegen bereits mehrere in den städtischen Schubladen, muss man nur mal rausholen und aktualisieren. Neu hinzugekommen sind zu der Konzeption, die noch unter OB Bauch und mit enormer Bürgerbeteiligung erstellt wurde, der Tälesbahnradweg und der Radweg nach Amstetten.

All dieses intelligent zusammenzuführen könnte dem Radverkehr in Geislingen zu einem sinnvollen Aufschwung verhelfen. Die Aktuelle Beschlusslage den Tälesbahnradweg auf der Heidenheimer Straße weiterzuführen kommt nach wie vor einem Schildbürgerstreich gleich.

Wenn wir schon nach Amstetten einen Radweg auf einem Balkon bauen, warum nicht auch bis zum Bahnhof?

Da wir es lieben immer die gleichen Anträge zu stellen, wollen wir uns auch dieses Jahr nach dem Fortschritt der Erneuerung des Verkehrsrechners erkundigen. Nach wie vor sehen wir die Leistungsfähigkeit kameraüberwachter Kreuzungen und die Probleme in Geislingen, vor allem zu Stoßzeiten. Das geht besser.

Wie ist der Stand bei der Aktualisierung des Verkehrsrechners?

Noch ein paar Worte zu einem im Landkreis heiß diskutierten Thema, der Vollmitgliedschaft zum VVS. Über die Beteiligung mit der Kreisumlage betrifft es natürlich auch uns Gemeinden.

Wir stellen uns als Grüne Gemeinderatsfraktion voll auf die Seite der Befürworter des Beitritts. Nur in einem starken Verbund wie dem VVS können wir die Herausforderungen des öffentlichen Personenverkehrs meistern und können auch von der Innovationskraft eines solchen Verbundes profitieren. Für die Pendler aus Geislingen und dem Umland sind nicht nur der Weiterbau der B10 die "Rettung", sondern die ÖPNV Anbindung an Stuttgart und natürlich auch Ulm.

Das Thema Bahnhof ist leider immer noch ein unbefriedigendes. Anstatt in der Sache Barrierefreiheit weiterzukommen, bekommen wir immer mehr schlechte Nachrichten. Jetzt sollen auch noch der Fußgängersteg und der Weg dahin gesperrt werden. Attraktivität für den ÖPNV und in dem Fall auch fußläufige Verbindungen schauen anders aus.

Wie weiter oben bereits angesprochen bekommen andere Städte die sich regelmäßig und für die Bahn vermutlich deshalb nervig melden, Ihre Anliegen, Wünsche und damit auch Baumaßnahmen genehmigt und umgesetzt. Bei uns tut sich nichts.

Wir wünschen uns einen Bericht über die anstehenden Baumaßnahmen am Geislinger Hauptbahnhof mit Zeitplan.

Übergangsweise beantragen wir auf städtische Kosten auf den Treppen zu den Hauptgeleisen 2 + 3 Schienen für Kinderwägen und Fahrräder zu installieren. Wenn wir schon nichts für die Rollstuhlfahrer erreichen, können wir auf diesem Wege wenigstens mit einfachen Mitteln für Mütter und Radfahrer, eine Vereinfachung herstellen.

BÜRGERMITWIRKUNG

Ein herzliches Dankeschön gebührt allen ehrenamtlich Tätigen in unserer Stadt. Dank ihnen können wir ein soziales, kulturelles und sportliches Angebot bieten, das einer Stadt unserer Größe mehr als würdig ist.

Mit dem Beschluss der Leitlinien für informelle Bürgerbeteiligung am 1. März dieses Jahres haben wir einen weiteren Schritt hin zu mehr Bürgerbeteiligung genommen. Wir sehen die Verwaltung da in der Verantwortung diese Bürgerbeteiligung auch selber zu initiieren und nicht nur auf Bewegung aus der Bevölkerung zu warten.

Das kann natürlich genauso auch in einer Bürgerinformation bestehen. Ist es denn gewünscht und richtig, dass Informationen zu großen Themen wie z.B. zu B10 und VVS von den Parteien gemacht werden, anstatt von der Verwaltung organisiert zu werden?

STADTMARKETING

Wir denken, dass im Bereich Stadtmarketing etliches erreicht wurde. Die Gruppe 3 hat ihre Arbeit abgeschlossen, wie wollen wir jetzt aber schauen, dass wir extrem gut bleiben und nicht ins Mittelmaß zurückfallen? Wer hat welche Aufgaben nach denen er schauen muss?

Eine deutlich sichtbare und wie wir finden auch sehr sinnvolle Maßnahme ist die Beleuchtung der Fußgängerzone und angrenzender Bereiche.

Zu kaum einer anderen Zeit ist die Wechselwirkung von Dunkelheit und Lichtakzenten so stimmungsvoll wie im Advent. Da sind wir mal gespannt wie sich die Beleuchtung des alten Rathauses macht.

Neues und altes Rathaus sind saniert worden, wie wär‘s 2019 mit einem Adventskalender von glanzvoll gestalteten Rathausfenster mit adventlichem Motiven? Wie bei den Fahnen könnten hier Geislinger Schülerinnen und Schüler, Kindergärten, auch Kinder mit einem Handicap beteiligt werden. Unter Anleitung ihres Lehrers können sie eines von mehreren Fenstern des alten oder neuen Rathauses gestalten. So werden weihnachtliche Motive für den Adventskalender, deren einzigartiger Charme in der kindlichen Handschrift liegt und denen die Vorfreude auf das Weihnachtsfest anzumerken ist, erlebbar.

Die Öffnung der Fenster wird mit Live-Musik, Gedichten und einer süßen Überraschung für Kinder umrahmt.
Das erste Motto könnte sein: "Weihnachten in verschiedenen Ländern unserer Erde“

SCHLUSS & DANK

Von Kommunen wird zu Recht erwartet, dass sie sich auch als Arbeitgeber gemeinwohlorientiert verhalten und gute Arbeits- und Ausbildungsbedingungen bieten. Einfache Tätigkeiten an Subunternehmen auszulagern, um Kosten zu sparen, widerspricht diesem Prinzip. Denn es ist oft unsozial und trägt zu weiterer sozialer Spaltung bei.

Nicht nur von uns Gemeinderäten, sondern auch von vielen Mitarbeitern der Verwaltung wird das Gutachten der GPA erwartet. Wir sind gespannt ob alle Anregungen die uns in den letzten Monaten zugetragen wurden bewertet werden können und ob im Sinne unseres Verständnisses für die Kommune als Arbeitgeber bewertet wird. Im Vorfeld würde es uns interessieren, ob die Anregungen aus den verschiedenen Bereichen in die Bewertung der GPA einfließen. Als Beispiel möchte ich die Vorschläge der Feuerwehr nennen, die für uns auf nachvollziehbaren, für den Haushalt kostenneutralen Überlegungen basieren. Dabei sollen die festen Mitarbeiter der Feuerwehr die vorgeschriebenen Geräteprüfungen auch für andere Gemeinden durchführen können und sich damit refinanzieren. Gleichzeitig stehen sie als hauptamtliche Feuerwehrmänner bei kleineren Einsätzen tagsüber zur Verfügung.

Ein weiteres Beispiel ist die Aus- und Weiterbildung von Bauhofmitarbeitern in Tätigkeiten, die auf dem freien Markt nicht zu bekommen sind. Beispiel: Markierung von Straßenflächen. Die Wartezeit bis zur

Ausführung beträgt wohl zur Zeit ein Jahr. Ausgebildete Mitarbeiter könnten diese Arbeiten selbst durchführen.

Antrag: Wie lautet der konkrete Auftrag an die GPA? Wie bindend sind diese Vorschläge für Entscheidungen des Gemeinderats?

Nicht, dass wir damit sagen wollen, dass wir alles besser wissen, aber natürlich wollen wir uns das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen und vielleicht auch ein bisschen extrem sein. Denn Mittelmaß sind ja schon so viele.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeitern der Verwaltung, die an der Erstellung dieses zweiten doppischen Haushalts mitgewirkt haben und sich mit unseren Anträgen beschäftigen dürfen.

Wir danken allen in unserer Stadt, die sich in irgendeiner Form für das Gemeinwohl und für andere Menschen engagieren.

Und wir danken Ihnen fürs Zuhören und freuen uns auf erfolgreiche Beratungen zum Wohl unserer Stadt und Ihrer Bürger.
Uns allen wünschen wir eine friedliche und schöne Weihnachtszeit

Für die Geislinger Fraktion von Bündnis 90 / Die Grünen:
Bernhard Lehle, Ismail Mutlu, Benedikt Dörrer und Holger Schrag

12. Dezember 2018